№ 149. Freitag, den 29. Juni 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in d... Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Bestellungen
auf die
„Thorner Ostdeutsche Zeitung"
nebst **Illustrirter Sonntagsbeilage**
für das nächste Vierteljahr nehmen sämtliche Postämter, Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und die Geschäftsstelle der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"** zum Preise von Mk. 1,50 (ohne Botenlohn) für ein Vierteljahr entgegen.

* Die Bauern-Revolten in Bulgarien.

An der rumänisch-bulgarischen Grenze spielen sich gegenwärtig Vorgänge ab, die ein krasses Licht auf die Zustände im Lande werfen und mit aller Deutlichkeit kennzeichnen, was Bulgarien bevorsteht, wenn das vom Parlament beschlossene Zehntengesetz im ganzen Lande zur Anwendung gelangt.

Das kleine Fürstentum ist von jeher ein Nährherd für Unruhestifter aller Art gewesen. Der Durchschnitts-Bulgare, ganz besonders aber der bulgarische Bauer ist in politischer Beziehung indifferent; aus eigenem Antrieb in eine politische Aktion zu treten, dazu ist er nie fähig gewesen. Es muß Jemand hinter ihn stehen, der ihn anspornt, nachdem es ihm gelungen, sein Vertrauen zu gewinnen. Gegenwärtig ist nun in Bulgarien die Gelegenheit hierzu ganz besonders günstig. Die allgemein geschäftliche Lage des Landes ist durchaus schlecht, die Mißernte des vergangenen Jahres hat die letzten Mittel des Bauernstandes zu nichte gemacht; er ist verarmt und verbittert. Was lag also näher, als daß er jedes Gesetz, das ihm neue Lasten auferlegt, mit Groll entgegennahm? Was lag auch näher, als daß die Opposition gegen das Zehntengesetz den Funken in das Pulverfaß warf? Die bulgarische Regierung will zwar die Gefährlichkeit der fortwährenden Gährung in den bäuerlichen Kreisen nicht eingestehen. Durch die Tustenicer Aufstandsscenen ist vor einigen Wochen schon dargethan worden, daß Gefahr für das Land in höchstem Maße vorhanden ist, und daß die gegenwärtige von den politischen Hetzern geschürte Revolte der Regierung noch lange böse Tage bereiten wird, ist sicher.

Man ist, wie gesagt, nach wie vor in bulgarischen Regierungskreisen bemüht, keine wahrheitsgetreuen Berichte aus dem Lande herauskommen zu lassen. Doch sind auch die vorliegenden Nachrichten geeignet, die Lage zu kennzeichnen. Wie aus Kara-Omen gemeldet wird, ist dort im Kampfe der Bauern mit den regulären Truppen das Blut in Strömen geflossen; es sollen 150 Todte und Verwundete gezählt worden sein. Thatsächlich wird aber die Zahl viel zu gering angegeben sein. Im Sablaer Hafen ankert seit einigen Tagen ein bulgarisches Kriegsschiff und die Gefährlichkeit der Situation giebt sich auch darin kund, daß in der Hafenstadt selbst frische Truppen zusammengezogen werden mußten, die abmarschfertig dastehen und jeden Augenblick gegen die Revoltanten abrücken können. In Soinkoie ist die Lage ebenso trübe. Die Regierung hat die unverantwortliche Dummheit begangen, von den Bauern eine schriftliche Erklärung zu erzwingen, dahingehend, daß sie mit dem Zehntengesetz einverstanden seien.

Diese einfach unerhörte Erpressung, die natürlich ungesetzlich ist, — denn zu einem von den regierenden Faktoren angenommenen Gesetz bedarf nicht mehr der Zustimmungserklärung der Einzelnen, — hat natürlich sofort dem Faß den Boden ausgeschlagen. Die Steuereinnehmer, welche in die Dörfer kamen, um die Zehnten einzutreiben, stießen überall auf harten Widerstand. Im Dorfe Duran-Kulak kam es zunächst zu Gewaltscenen, worauf die Beamten den Polizei-Chef in Balciak zu Hilfe riefen. Die von letzteren vorgenommenen Verhaftungen machten das Landvolk natürlich nur noch erbitterter. Schließlich rückte eine Kavallerie-Eskadron ein, ein Zivil- und Militärstaatsanwalt langten an, zwei Bataillone Infanterie und sechs Artillerie-Batterien wurden hinbeordert, und nun wurde vom Leder gezogen und ein prasselndes Schnellfeuer eröffnet, das die Bauern strichweise niedermähte. Ueber die gefährdeten Bezirke ist der Belagerungszustand verhängt worden und die „Gefangenen" werden natürlich vor einem Kriegsgericht prozessiert werden.

Das strenge Vorgehen der Regierung hat die Aufregung in der Bevölkerung auf den Siedepunkt gebracht. Es gärt und brodelt überall. Viele Rebellen suchen aus den Distrikten, wo das Militär dominiert, über die rumänische Grenze zu entkommen, was ihnen jedoch wenig nützen wird, denn die rumänische Regierung hat die Auslieferung der verdächtigen bulgarischen Bauern bereits beschlossen. Unterdrückt ist der Aufstand aber noch keineswegs.

Es ist klar, daß Zustände, wie sie in Bulgarien jetzt zu Tage treten, alles andre als die öffentliche Wohlfahrt zu fördern geeignet sind. Der Aufstand ist bereits der zweite derartige Bauernaufstand in letzter Zeit. Es zeigt sich hier, wohin eine systematische Bedrückung die Bevölkerung eines Landes treiben kann. Ein angesehener Bulgare, der dem politischen Treiben fernsteht, hat dem Korrespondenten eines Berliner Blattes die Situation mit folgenden Worten geschildert: „Der Aufstand der Bauern ist nur infolge des Zehntengesetzes verursacht worden." Man kann ergänzen: Der Umfang der Revolten, die jetzt das ganze Land beherrschende Erbitterung, die alles befürchten läßt, sind die notwendigen Folgen des schneidigen Vorgehens des bulgarischen Militärs.

Deutsches Reich.

Ueber das Befinden des Königs von Sachsen verbreitete die „Chemnitzer Allg. Zeitung" beunruhigende Nachrichten. Das Blatt schrieb: Vorgestern traf in Dresden der Geh. Medizinalrat Professor Dr. Trendelenburg ein. Der Zustand des Königs ist befriedigend, ebenso ist das Allgemeinbefinden den Umständen nach gut. Die heute ausgegebenen Bulletins enthalten durchaus beruhigende Meldungen. Das Befinden des Königs gebe zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Seit dem Jahre 1895, für das zum erstenmal eine amtliche Statistik der Fideikommisse und ihrer Verteilung in Preußen veröffentlicht worden ist, werden alljährlich im Statistischen Bureau die Zu- und Abgänge, sowie der Bestand von Fideikommissen festgestellt. Soeben ist diese Uebersicht für das Jahr 1898 erschienen. Danach betrug die Gesamtfläche der Fideikommisse in Preußen Ende 1898 2 165 369 ha gegen 2 141 271 ha Ende 1897, ihr Grundsteuerreinertrag 26 624 116 Mk. gegen 26 286 335 Mk. Es hat demnach im Laufe des Jahres 1898 die fideikommissarisch gebundene Fläche in Preußen sich um 24 098 ha vermehrt, während in den beiden Vorjahren nur eine Vermehrung um je 10 000 ha stattfand. Die Fideikommisse machten 6,21 pCt. der Gesamtfläche des Staates aus, ihr Grundsteuerreinertrag betrug 5,94 pCt. des Reinertrages im ganzen Staate. Im Jahre 1898 fanden 32 Erweiterungen bestehender Fideikommisse statt; dadurch wurden 1522 ha neu gebunden. Ferner wurden 20 Fideikommisse mit 30 739 ha neu gebildet; davon entfielen allein 14 325 ha auf Schlesien, und von diesen wiederum 8529 auf den Regierungsbezirk Oppeln, ferner 6603 auf Posen, 2368 auf Schleswig-Holstein und 2219 ha auf Pommern. 36 Fideikommisse wurden um 3959 ha verkleinert (meistens im Regierungsbezirk Oppeln), zwei Fideikommisse mit 4205 ha wurden aufgelöst. Man beachte: zwei Auflösungen mit 4205 ha und 20 neue Fideikommisse mit 30 739 ha! Die Fideikommisse machten in Hohenzollern (wohl wegen der Besitzungen des Fürsten und einiger landesherrlichen Familien) 16,30 pCt. der Gesamtfläche aus, in Schlesien 14,11 pCt., in Brandenburg und Westfalen je 7,54 pCt., in Schleswig-Holstein 7,44 pCt., in Pommern 6,75 pCt, in Posen 6,32 pCt. Unter dem Staatsdurchschnitt (6,21 pCt.) blieben Sachsen mit 6,04 pCt., Hessen-Nassau mit 4,73 pCt., Ostpreußen mit 3,46 pCt., Westpreußen mit 3,43 pCt., die Rheinprovinz mit 2,65 pCt. und Hannover mit 2,17 pCt. der Gesamtfläche. Von der Gesamtfläche der Fideikommisse entfielen auf die Regierungsbezirke Oppeln 256 076 ha, Breslau 181 313, Potsdam 153 652, Frankfurt 137 082, Liegnitz 131 227, Posen 130 791, Königsberg 112 924 ha. In diesen sieben östlichen Bezirken liegt demnach mehr als die Hälfte des fideikommissarisch gebundenen Grundbesitzes des ganzen Staates. Besonders bemerkenswert ist die Zunahme des Fideikommißbesitzes in der Provinz Posen. Dort, wo seit Jahren die Ansiedelungskommission bemüht ist, Kleingrundbesitz zu schaffen, hat er um 6603 ha in einem Jahre zugenommen. Von der gesamten Fideikommißfläche sind fast 45 pCt. mit Wald bestanden.

Im Hochverrathsprozeß gegen die Polen Leitgeber, Kolenda und Melerowicz erklärt Oberreichsanwalt Olshausen in seinem Plaidoyer Leitgeber und Melerowicz für schuldig, während er die Schuld Kolenda's nicht für erwiesen hielt. Nachdem Reichsanwalt Zweigert die einzelnen Beweismomente gewürdigt, wandte sich der Oberreichsanwalt zur Strafzumessung und beantragte, da ehrlose Gesinnung nicht vorliege, gegen Leitgeber 2 Jahre Festung, unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft, und gegen Melerowicz, unter Zubilligung mildernder Umstände, 9 Monate Festung, ebenfalls mit Anrechnung dreier Monate der Untersuchungshaft. Hierauf sprachen die Verteidiger. Um 2½ Uhr Nachmittags wurde das Urteil verkündet. Leitgeber wurde zu 1 Jahr Festung unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft verurtheilt, Kolenda und Melerowicz wurden freigesprochen.

Der Krieg in China.

Die von China einlaufenden Meldungen lauten zum Teil beschwichtigend. Es ist demgegenüber angebracht, die Situation auch ferner noch als äußerst kritisch zu betrachten, denn es ist überaus verdächtig, daß nach einer ganzen Flut zum Teil recht widerspruchsvoller Meldungen fast jede weitere Nachricht vom Kriegsschauplatz plötzlich ausblieb.

We'che Folgen der Aufstand in China in rein politischer Beziehung haben wird, dafür sind schon jetzt deutliche Anzeichen erkennbar. Rußland will die Fiktion aufrecht erhalten, daß der Aufstand der Boxer sich nicht nur gegen die Fremden, sondern auch gegen die chinesische Regierung richtet, daß auch das chinesische Militär ohne Einwilligung der Regierung am Aufstand teilnimmt. Die chinesische Regierung wird augenscheinlich in Anbetracht der für sie äußerst gefährlich werdenden Situation einzulenken versuchen, und voraussichtlich die Fiktion Rußlands bereitwillig stützen helfen. Die einzige Macht, die ein entschiedenes Interesse an einer radikalen Neuordnug der chinesischen Verhältnisse hat, ist England. In seinem Interesse liegt die Absetzung der allen, also auch den Handel fördernden Reformen feindlichen Kaiserin, Befestigung der Stellung des englandfreundlichen Kaisers, ja eine neue Aufteilung Chinas um durch andere Mächte, namentlich Japan und Amerika, ein Gegengewicht gegen Rußland zu schaffen. Es ist aber nur wahrscheinlich, daß Rußland aus den chinesischen Wirren mit verstärkter, England mit verminderter Kraft hervorgehen wird.

Der Entsatz Tientsins wird von allen Seiten bestätigt, gleichzeitig kommt aus der Gegend um Tientsin die Mitteilung, daß das deutsche Kanonenboot „Iltis", welches den Peiho nach Tientsin zu aufwärts gefahren ist, bemerkte große Abteilungen von Chinesen die sich Tongku nähern. — Die Vizekönige in Nanking Liu und in Wutschang Chang Chihtung hätten den Doyen der Konsuln davon in Kenntniß gesetzt, daß sie die Verantwortung für die Aufrechterhaltung des Friedens in ihren Provinzen übernehmen und daß sie 6 Kriegsschiffe aus Schanghai beordert hätten, mit deren Hilfe sie sich erbötig machen, für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Ausländer in ihren Bezirken sich zu verbürgen. — Dem „Daily Telegraph" wird aus Canton vom 25. Juni über Hongkong vom 26. Juni gemeldet: Die Anzeichen einer gefährlichen Erhebung der Boxers und Piraten, welche nichts zu verlieren und durch Mord und Plünderung nur zu gewinnen haben, werden so offenbar, daß die begüterten Chinesen von Kanton und der Umgegend hinwegeilen und ihre Weiber und Wertsachen mitnehmen. Li-Hung-Tschang hat nochmals ausdrücklich den Befehl erhalten, sich nach Peking zu begeben. Seine Gegner erklären, sie würden ihn ermorden, bevor er Peking erreiche.

Die „Times" meldet vom gestrigen Tage aus Shanghai: Ein von Niutschwang über Tschifu eingegangenes Telegramm meldet, daß die Eisenbahn stark beschädigt sei. Die Eisenbahnbeamten von allen Stationen sowie die Missionare aus den fernliegenden Distrikten hätten in der Fremden-Niederlassung, die durch ein russisches Kanonenboot geschützt werde, Zuflucht gesucht. Die Einwohner befürchteten einen Angriff seitens chinesischer Truppen. Aus Hongkong meldet die „Times", daß Li-Hung-Tschang die Anwesenheit fremder Truppen in der Hauptstadt bekannt gegeben habe, mit dem Hinzufügen, daß hieran die Boxers schuld seien. Der Dampfer „Sanchui" ist aus Wutschau am Westflusse mit einer Anzahl weiblicher Missionäre in Hongkong eingetroffen. Der Kapitän meldet, daß die Chinesen im Augenblicke der Einschiffung der Frauen eine fremdenfeindliche Kundgebung veranstalteten, indem sie riefen: „Schlagt alle fremden Teufel tot!" Die in Wutschau zurückgebliebenen Europäer sind darauf vorbereitet, jeden Augenblick abzureisen. — In Kweichin dauern die Unruhen fort.

Alle diese Mitteilungen sind wenig geeignet, neues Licht auf die Vorgänge in China zu werfen. Es ist daher nur der Schluß möglich, daß die Lage sich für die europäischen Mächte wieder verschlechtert hat. Als bemerkenswert wäre nur noch die folgende Notiz zu erwähnen. In London wurde Admiral Seymours Bruder interviewt. Im Laufe der Unterhaltung machte er folgende seltsame Bemerkung: Als Admiral Seymour vor zwei Jahren das Kommando über das ostasiatische Geschwader übernahm, herrschten keine Differenzen mit China, sondern mit Deutschland und Rußland, und der Admiral war auf alles gefaßt. Statt daß er jetzt im Interesse Chinas den russischen Bären bekämpft, kämpft er an der Seite der Russen gegen China. Der Admiral ist mit Prinz Heinrich später sehr gut befreundet gewesen. — Das mag immerhin unrichtig sein, hat aber den Wert eines Stimmungsbildes.

Die Rüstungen der Mächte gegen China.

Die Rüstungen nehmen ihren Fortgang. In deutschen militärischen Kreisen erhält sich das Gerücht, daß außer den beiden auf Kriegsstärke gebrachten Seebataillonen weitere Truppen-Abteilungen in die chinesischen Gewässer entsandt werden sollen. Man spricht von 6000 Mann. Angesichts der ungemein bedrohlichen Lage im nördlichen China und der zunehmenden Unruhe in den mittleren und südlichen Provinzen des Reiches müßte mit der Möglichkeit einer weiteren Verstärkung unseres militärischen Machtaufgebots allerdings ernstlich gerechnet werden. Die Mobilmachung vollzieht sich vollständig glatt und ruhig und ohne das Bild der Stadt Wilhelmshaven, von wo die Ausreise erfolgt, wesentlich zu verändern. Der Kaiser und viele andere hohe Persönlichkeiten werden bei der Abfahrt zugegen sein. Bemerkenswert ist, daß bereits jetzt Bestimmungen ergangen sind, nach denen die Neuformierung der Seebataillone sofort nach Abgang der Transporte erfolgt.

Ueber russische Mobilmachungen verlautet, daß ein größerer Vormarsch über Kiachta eine

Vorbereitung sei. Die Rüstungen werden im größten Stile betrieben, wodurch Rußland sich im gewissen Sinne die Vorhand bei den dortigen Unternehmungen gesichert hat. Unmittelbar mobil gemacht sind, wie unsern Lesern bekannt, die Truppen des Amurschen Militärbezirks, während aus dem Amurschen und dem Sibirischen Bezirk die Reserven eingezogen werden sollen. Im Amur-Bezirk stehen die Haupttruppenmassen bei Wladiwostok und Nikolajew, also im Küstenlande des Militärbezirks, wie dies im Hinblick auf die Lage des Kriegshafens Wladiwostock auch nur natugemäß ist. Hier stehen 16½ Bataillone Infanterie, 4 Eskadrons, 4 Batterien mit 32 Geschützen und 1 technische Kompagnie. Diese Truppen stehen stets auf Kriegsfuß, sie zählen in normalen Zeiten 19 500 Köpfe, sind jedoch in letzter Zeit bedeutend verstärkt.

Die englischen Rüstungen gegen China nehmen ebenfalls ihren Fortgang. Die „Central News" meldeten kürzlich, daß das englische Truppen-Kontingent in China beständig wachse. Eine Wolff-Depesche besagt, entgegen früheren Dispositionen sei man sich nunmehr schlüssig geworden, daß keine Truppen vor Beendigung des Krieges Südafrika verlassen werden. Wahrscheinlich wird dann die Garde-Brigade zuerst abreisen.

Französische Truppen sind von Annam kommend, in Taku, wo sich ein großes Kriegslager bildet, eingetroffen. Aus Marseille wird berichtet, der Transportdampfer „Colombo" werde in der ersten Woche des kommenden Monats mit 700 Mann und mit Kriegsmaterial von Toulon nach China abgehen. Unterm 27. Juni wird aus der Deputiertenkammer gemeldet, daß die Budgetkommission der vom Marineminister verlangten Kredit von 3 Millionen Franks für die Beförderung der Truppen nach China und die Verpflegung derselben, sowie einen Ergänzungskredit von 1 Million in Hinsicht auf die Vorgänge in China bewilligte.

Aus Italien kommt die Nachricht, die italienische Regierung erwäge ernstlich eine energischere Beteiligung an der Intervention in China. Die „Tribuna" deutet an, daß, falls sich die Regierung wirklich zur Absendung einer größeren Truppenmacht entschließe, General Baldissera das Kommando übernehmen werde.

Beim Präsidenten der nordamerikanischen Union ließen sechs Vizekönige, darunter Li-Hung-Tschang, heute durch den chinesischen Gesandten auf Grundlage einer von ihnen gemeinschaftlich unterzeichneten Depesche aufs Neut Vorstellungen erheben, um die Absendung weiterer Truppen zur Landung in China zu verhindern. Die Regierung der Vereinigten Staaten erwiderte wiederum, sie könne in ihren Veranstaltungen betreffend die Truppen-Sendungen nach solchen Oertlichkeiten nicht nachlassen, wo amerikanische Beamte als in Gefahr befindlich anzusehen seien. Diese bündige Antwort wird durch folgende Mitteilungen ergänzt. General Chaffee ist zum Kommandirenden der amerikanischen Truppen in China ernannt worden; derselbe geht am 1. Juli von San Francisco ab. Der General werde über eine volle mobile Brigade in Tschifn verfügen, Manila werde den Stützpunkt für etwaige Verstärkungen bilden.

Aus Japan endlich kommt die Nachricht, daß der Mikado die Verausgabung von 50 Millionen Yen zu militärischen Zwecken saktioniert habe.

Der Krieg in Südafrika.

Es liegen folgende Nachrichten vor.

London, 27. Juni. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Maseru von gestern, daß eine Abteilung Basuto-Arbeiter, welche unter englischen Ingenieuren bei Kroonstad arbeiteten, von den Buren angegriffen wurden. Sie verloren 20 Mann an Toten und Verwundeten und 200 wurden gefangen genommen. Dieser Vorfall ereignete sich gleichzeitig mit dem Unglück, welches das Derbyshiri-Regiment betraf und bei welchem die Eingeborenen zugegen waren, die nun glauben, daß die Buren die Engländer zurücktreiben. Der Unterkommissar in Ladybrand wurde nach Maseru zurückgerufen, da, wie verlautet, der Burenführer Olivier, mit einem Kommando von Süden kommend, die Reihen der Briten durchbrochen hat.

Kapstadt, 27. Juni. Die Mitglieder der Gesetzgebenden Versammlung Botha und Sauer sind unter Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Botha hatte die holländischen Distrikte der Kapkolonie bereist.

Ausland.

Italien.

In der Deputiertenkammer verlas gestern Ministerpräsident Saracco eine Erklärung des Ministeriums. Dieselbe fordert die Deputierten auf, ihrerseits dabei mitzuwirken, daß die parlamentarischen Arbeiten in ruhiger Weise vor sich gehen. Die verschiedenartigen Strömungen, welche den modernen Geist bewegten, erzeugten unvernünftige Wünsche. Inmitten dieser Träume habe die große Mehrheit des Landes und das Parlament eine unerschütterliche Grundlage in ihrem Vertrauen zu den freien Einrichtungen. „Dieses Vertrauen allein," so fährt die Erklärung fort, „hat uns veranlaßt, uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den Dienst des Königs und des Vaterlandes zu stellen. Die Wirtschaftspolitik des Landes, die Organisation der Justiz, der Verwaltung, der Finanzen, der Schule und des Heeres werden Gegenstand von Reformen bilden. Wir sind fest überzeugt, daß die Unzufriedenheit im Volke auf die wirtschaftliche Notlage zurückzuführen ist. Unsere erste Pflicht wird sein, dem Parlament Maßregeln vorzuschlagen, um wenigstens teilweise den wirtschaftlichen Notstand zu verringern. In der Eile müssen wir uns jetzt darauf beschränken, von der Kammer zu verlangen, daß sie vorläufig dem Budget ihre Zustimmung gebe. Wir werden eifrig darauf bedacht sein, den öffentlichen Kredit intakt zu erhalten, das Gleichgewicht des Budgets zu befestigen, die wirtschaftlichen Kräfte des Landes weiter zu entwickeln und jeder Unordnung durch eine fleißige und energische Verwaltung vorzubeugen." Das Haus hörte die Erklärungen Saracco's mit großer Aufmerksamkeit an. Nachdem Saracco seine Rede beendet hatte, beschloß das Haus, morgen die Wahl des Präsidenten vorzunehmen und dann in die Beratung über die ministeriellen Erklärungen einzutreten.

Im Senat verlas Ministerpräsident Saracco unter lebhaftem Beifall des Hauses dieselbe Erklärung des Ministeriums wie in der Deputirtenkammer.

Frankreich.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Regierung beabsichtige, die Session am 5. Juli zu schließen. Vorher würde aber noch die Angelegenheit des Generalstabschefs Delanne zur Sprache gebracht werden. Dieser habe einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er, ohne im geringsten den vom Kriegsminister André vollzogenen Ernennungen Rechnung zu tragen, anordnete, daß die abberufenen Offiziere, deren Vertreter sowie die Vizedirektoren in den einzelnen Abteilungen ihren Dienst weiter zu versehen haben. „Gaulois" bemerkt dazu, daß diese Entscheidung Delannes überaus ernst sei und sie beweise, daß der Generalstabschef sich amtlich geweigert habe, die vom Kriegsminister getroffenen Maßnahmen anzuerkennen. — Dem „Intransigeant" zufolge hat der Generalstabschef der Marine Admiral Bienaime wegen eines Zwistes mit dem Marineminister seine Demission eingereicht.

England.

Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Vorlage an, durch welche das Prinzip des Arbeitgeber-Haftpflicht-Gesetzes auf die landwirtschaftlichen Betriebe ausgedehnt wird.

Die Kumassi-Expedition konnte, eine Meldung aus Prahsu vom 26. d. M. zufolge wegen heftiger Regengüsse nicht weiter vordringen. Die Flüsse sind unpassierbar.

Portugal.

Das neue Kabinett, welches sich heute der Kammer vorstellte, erklärte, es werde über die kolonialen Angelegenheiten sorgfältig wachen und suchen, durch Abschluß von Reziprozitätsverträgen den portugiesischen Produkten auf den fremden Märkten weitere Absatzgebiete zu schaffen; ferner werde das Kabinett den Verpflichtungen voll nachkommen, welche den Staatsgläubigern gegenüber gemäß dem Gesetze vom 20. Mai 1893 eingegangen seien.

Provinzielles.

Culmsee, 26. Juni. Wegen eines am 24. d. Mts. hier verübten Sittlichkeitsverbrechens wurde ein in Culm ansässiger Maurergeselle verhaftet.

Briesen, 26. Juni. In der gestrigen Zwangsversteigerung der hiesigen Cementwaaren- und Kunststeinfabrik zum Zwecke der Auseinandersetzung der Geschäftsteilhaber wurde die Fabrik von den bisherigen Mitinhabern Gebrüder Meyer erstanden.

Altfelde, 26. Juni. Die gestohlene Lokomobile ist wieder da. Nachtschwärmer hatten die Maschine, die auf der Strecke Stalle-Altfelde sich befand, in die Pinne gezogen, woselbst sie versunken war. Jedenfalls war die Fortschaffung der Maschine keine leichte Arbeit.

Konitz, 27. Juni. Die gestrigen Vernehmungen in der Mordsache erstreckten sich im wesentlichen auf die Bekundungen, welche die Mietsfrau Roß schon vor Monaten in Bezug auf ihre Wahrnehmungen im Adolph Lewy'schen Hause gemacht hat. — Der Besitzer Kath aus Dt.-Briesen, welcher sich an den Unruhen am 10. Juni beteiligt haben und gegen welchen Anklage wegen Landfriedensbruches erhoben sein soll, wurde heute verhaftet und in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert. Bei den vielen anderen Verhaftungen handelt es sich meistens um Uebertretungen trunkener, den unteren Volksschichten angehöriger Personen. — Die zu heute Abend im Rathause unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Freiherrn v. Zedlitz abgehaltene Bürgerversammlung, einen offenen Appell an die Einwohnerschaft zu richten. — In der Stadtverordneten-Versammlung wurde bei der Besprechung über den Rathausneubau die Frage aufgeworfen, wieviel die Kosten der militärischen Einquartierung betragen. Der anwesende Magistratsvertreter, Herr Bürgermeister Dr. Lemm, konnte sich jedoch darüber nicht äußern, da ihm amtlich nichts darüber vorlag. — Vom Schwurgericht wurde heute der Käthner Jakob Sikora aus Broddy, welcher am 18. März d. Js. durch den Hilfsjäger Brunzel aus Klotzek in der fiskalischen Forst beim Wildern betroffen wurde und auf Brunzel einen Schrotschuß abgab, zu 7 Jahren 1 Monat Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

Löbau, 26. Juni. Durch Herrn Provinzialschulrat Dr. Kretschmer fand vor einigen Tagen die feierliche Amtseinführung des zum Direktor des hiesigen evangelischen Lehrerseminars berufenen Kreisschulinspektors Herrn Dr. Bergemann aus Krotoschin statt.

Dt. Eylau, 26. Juni. Wieder hat der Geserichsee ein Opfer gefordert. Am Sonnabend Abend ging der älteste Lehrling des Herrn Schlossermeister Thom hier unweit der Militär-Schwimmanstalt baden und ertrank.

Sedlinen, 26. Juni. Die Tabakpflanzen sind bereits gesetzt, die nasse Witterung begünstigt ein gutes Wachsen derselben.

§ **Argenau**, 27. Inni. Einem hiesigen Bürger waren auf einer Geschäftsreise über Land, während er in einem Hause eine eine Besorgung erledigte, von Unbekannten Pferd und Wagen verschwunden, die am andern Morgen im Walde aufgefunden, und dem Eigentümer zuruckgestellt wurden. — Gestern Nachmittag unternahmen die hiesigen Schulen, zusammen an 700 Kinder, bei schönstem Wetter einen Ausflug nach Jakobskrug bei Seedorf. — Sonntag den 8. Juli, feiert der hiesige Kriegerverein sein 25jähriges Stiftungsfest. Zu demselben sind verschiedene Ehrengäste und 23 auswärtige Kriegervereine eingeladen.

Posen, 26. Juni. Für das Festungsterrain, welches durch die Entfestigung gewonnen wird, verlangt der Staat 12 Millionen Mark. Die Stadt Posen bietet 5 Millionen. Es soll jetzt noch einmal eine genaue Vermessung und Wertabschätzung vorgenommen werden. Beide Teile werden wohl Konzessionen machen. — Für den großen Militärschießplatz bei Biedrusko ist die erste Serie der Bauarbeiten im Betrage von einer halben Millionen Mark vergeben worden. Für sämtliche Bauarbeiten sind zwei Millionen ausgeworfen. — Von den hiesigen Infanterieregimentern haben sich ein Unteroffizier und zehn Mann freiwillig zur Verstärkung der Seebtaillone gemeldet und sind heute nach Berlin abgereist.

Lokales.

Thorn, den 27. Juni 1900.

Stadtverordneten-Versammlung. Die gestrigen Verhandlungen begannen um 3 Uhr in Gegenwart von 22 Stadtverordneten; am Magistratstische hatten die Herren 1. Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz und die Magistratsmitglieder Kelch, Colley, Löschmann, Borkowski, Matthes und Dietrich Platz genommen.

Der Herr Oberbürgermeister führte zunächst Herrn Stadtrat Dietrich mit anerkennungsvollen Worten für dessen bisherige Wirksamkeit in sein neues Amt ein. Herr Professor Boethke begrüßte den neuen Stadtrat, der an einen bedeutungsvollen Platz getreten, wo sich ihm ein reiches Arbeitsfeld biete. Er hoffe, daß das Zusammenarbeiten des neuen Stadtrats mit der Stadtverordneten-Versammlung die besten Früchte zeitigen werde. Herr Dietrich sprach beiden Vorrednern seinen wärmsten Dank aus. Er werde die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht enttäuschen und nach besten Kräften für das Wohl der Stadt eintreten.

Als Berichterstatter des Finanz-Ausschusses legt nun Stadtverordneter Adolph der Versammlung die Rechnung der städtischen Feuersozietätskasse für das Jahr 1899 vor. Die Rechnung, die eine kalkulatorische Prüfung erfahren hat, weist eine Gesamteinnahme von 149 952 Mk. auf, eine Gesamt-Ausgabe von 135 242 Mk., wonach ein Kassenbestand von 14 710 Mk. sich ergiebt. Das Gesamtvermögen der Feuersozietäts-Kasse beträgt 22 441,99 Mk. Der Referent beantragt namens des Ausschusses Entlastung, welchem Antrag die Versammlung entspricht.

Die Rechnung des Depositoriums der milden Stiftungen für das Jahr 1899 schließt mit 1 560 650 Mk. Einnahme und 147 700 Mk. Ausgaben ab. Auch hier empfiehlt der Ausschuß durch den Berichterstatter, Decharge zu erteilen. Stadtrat Kelch gab einen historischen Ueberblick über das Depositorium, dessen Entwickelung bis auf die Jetztzeit er in gedrängter Kürze schilderte. Insbesondere machte er auf den im Krankenhause installierten Röntgen-Apparat aufmerksam und lud die Stadtverordneten zu einer Besichtigung desselben ein. Nach einer kurzen Bemerkung des Stadtverordneten Cohn acceptierte die Versammlung die Rechnung.

Der Final-Abschluß der Ziegeleikasse für das Rechnungsjahr 1. April 1899 bis 1900 erzielt eine Einnahme von 27 195 Mk. eine Ausgabe von 23 485 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 3710 Mk. zu buchen war. Von dem Abschluß wurde Kenntnis genommen.

Der Final-Abschluß der Waisenhauskasse für dasselbe Geschäftsjahr weist eine Gesamt-Einnahme von 8434 Mk., eine Gesamt-Ausgabe von 7111 Mk. auf. Der verbleibende Betrag von 1323 Mk. soll derartig Verwendung finden, daß 1100 Mk. kapitalisiert, 222 Mk. im Kassenbestande bleiben sollen. Dieser letztere Modus wurde gutgeheißen, die Rechnung im Uebrigen zur Kenntniß genommen.

Der Final-Abschluß der Kinderheimkasse pro April 1899/1900 hat 12,380 Mk. Einahmen, 8927 Mk. Ausgaben und einen Ueberschuß von 3452 Mk. zu verzeichnen. Der Finanz-Ausschuß schlägt vor, 3000 Mk. abzuheben, den Rest in der Kasse des Kinderheims zu lassen. Auch diesen Vorschlag genehmigte die Versammlung, von dem Abschluß wurde ebenfalls Kenntnis genommen.

Sodann berichtete der Referent über formale Bedenken, die gegen die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Januar und 14. März geltend gemacht worden sein. In diesen Beschlüssen sei eine Gehaltserhöhung des Herrn Bürgermeisters Stachowitz und eine Gehaltsregelung des Herrn Stadtrat und Syndikus Kelch beschlossen. Die Versammlung hielt einstimmig die s. Z. gefaßten Beschlüsse aufrecht.

Der Final-Abschluß der St. Jacobshospitalskasse pro 1. April 1899/1900 zeigt eine Einnahme von 4231 Mk., eine Ausgabe von 3421 Mk.; der Bestand beträgt 810 Mk. Von diesem Bestand sollen 400 Mk. kapitalisiert, der Rest in der Kasse des Hospitals bleiben. Eine Etatsüberschreitung in Höhe von 0,92 Mk. wurde nachträglich genehmigt, die Gesamtabrechnung zur Kenntnis genommen.

Der Finalabschluß der Katharinen-Elenden-Hospitals-Kasse pro 1. April 1899/1900 hat folgende Endziffern: 2546 Mk. Einnahmen, 2411 Ausgaben und 135 Mk. Kassenbestand. Auch dieser Abschluß wurde zur Kenntniß genommen, eine Ueberschreitung des Etats in Höhe von 13,09 Mk. genehmigt.

Der Finalabschluß der Stadtschulenkasse für das Etatsjahr 1899 wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen. Es sind 290 859 Mk. Einnahmen gebucht, denen 299 163 Mark Ausgaben gegenüberstehen. Eine Etatsüberschreitung in Höhe von 11,14 Mark wurde gebilligt.

Im Weiteren wurde dem Stadtbaurat Colley entsprechend dem Ausschußantrage eine Umzugskostenentschändigung von 50,20 zugebilligt.

Der Finalabschluß der Wasserleitungs- und Kanalisationskasse pro 1. April 1899/1900 wies einen Gesamtüberschuß von ca. 75 000 Mk. auf. Der Abschluß enthält zwei Aufrechnungen. Die Wasserleitung brachte 166 853 Mk. Einnahme und 122 897 Mark Ausgaben; die Kanalisation eine Einnahme von 130 500, eine Ausgabe von 98 748 Mark. Die Abschlüsse wurden zur Kenntnis genommen.

Der zweite Referent des Finanz-Ausschusses, Stadtverordneter Glückmann, berichtet nunmehr über die Rechnung der städtischen Forstkasse, die im Etat pro 1898/99 zu Tit. 1 eine Einnahme von 116 368 Mk., eine Ausgabe von 102 262 Mk. und einen Ueberschuß von 14 106 Mark ausweist. Die entsprechenden Ziffern des Titels B geben 14 358 Mk. als Einnahme, 19 108 Mk. als Ausgabe und 4750 Mk. als Bestand an. Titel C hat an Einnahme 52 261 Mark, an Ausgabe 52 000 Mk., also einen Ueberschuß von 261 Mk. Der Ausschuß schlägt vor, die Rechnung zur Kenntnis zu nehmen; es wird demgemäß beschlossen.

Herr Kordes als Berichterstatter des Verwaltungsausschusses unterbreitet der Stadtverordneten-Versammlung zunächst einen Antrag des Magistrats, dem Thorner Naturheilverein einen Platz in den Bäckerbergen zu überlassen. Der Stadtv. Lindau wandte sich scharf gegen den Antrag. Der Naturheilverein sei seiner ganzen Tendenz nach nicht geeignet, die Unterstützung der Stadt in Anspruch zu nehmen. Stadtv. Leutke spricht sich für den Antrag aus, während Herr Wolff meint, aus ästhetischen Rücksichten von der Ueberlassung eines Platzes, auf dem Sonnenbäder genommen werde, Abstand zu nehmen. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten erwidert den beiden Vorrednern, die sich gegen den Antrag ausgesprochen haben, daß er davon absehen müsse, die Naturheilmethode sachlich zu kritisiren. Es sei aber eine Thatsache, daß verschiedene andere Städte gleichen Anträgen der Naturheilvereine gewillfahrt haben. Die ästhetischen Bedenken des Stadtverordneteten Wolff könne er leicht zerstreuen, indem er der Meinung des Magistrats Ausdruck gebe, daß der abzugebende Platz unter allen Umständen dort ausgewählt werden müsse, wo eine Belästigung des Publikums ausgeschlossen sei. Derartige Plätze seien genug vorhanden. Er schlage vor, den Versuch zu machen. Nachdem der Referent noch ein Schreiben des Naturheilvereins verlesen und die Stadtvv. Preuß und Glückmann sich kurz zur Sache geäußert, entscheidet sich die Versammlung, im Prinzip dem Antrage zu entsprechen, dagegen die Wahl des Platzes dem Magistrat zu überlassen.

Als Armendeputirter für die Colonie Weißhof wurde alsdann der Bäckermeister Ribbeck gewählt.

Sodann wurde die Wahl dreier Mitglieder der Kommission anläßlich der diesjährigen Janitzenfestes vollzogen. Ge

wählt wurden die Herren Glückmann, Rittweger und Riefflin. Ein Antrag, zu diesem Feste die üblichen Beisteuer von 500 Mk auf 600 Mk. zu erhöhen, fand den Beifall der Versammlung nicht. Nachdem sich die Stadtverordneten Wolff und Hartmann, sowie Stadtrath Kelch dagegen gewarnt, wurde der Antrag abgelehnt.

In der höheren bezw. Mädchenschule sollte, einem Magistratsbeschluß zufolge, die Einrichtung von 6 Oefen, für Coaksheizung getroffen werden, zu welchem Zwecke die Stadtverordneten um Bewilligung von 1000 Mark gebeten wurden. Die Versammlung zeigte sich durchaus nicht abgeneigt, die Kosten einer Coaksheizungsanlage zu bewilligen. Es sei aber erst abzuwarten, ob der Versuch ein befriedigendes Resultat ergebe, das die Einführung in unsern Schulen empfehlenswert erscheinen lasse. Die Einrichtungskosten wurden bewilligt; die für den Versuch vorgeschlagene Schule aber nicht als geeignet angesehen. Die Wahl einer anderen Anstalt soll dem Magistrat überlassen bleiben. Außerdem wurde ein Antrag, vom Magistrat einen genauen Kostenanschlag einzufordern, angenommen.

Gegen das von der Polizei-Verwaltung erlassene Verbot, Tische und Stühle vor die Hotels und Conditoreien zu setzen, war ein Gesuch der Interessenten eingegangen, worin die Versammlung gebeten wurde, dahin zu wirken, daß das Verbot rückgängig gemacht und die Erlaubnis erteilt werde. Die Stadtverordneten Wolff und Leudtke sprechen sich im Sinne der Petenten aus; Syndikus Kelch dagegen legt dar, daß die Stadtverordneten wohl der Polizei das Gesuch um Rückgängigmachung des betreffenden Verbots anempfehlen könnten, er habe das Verbot aus mancherlei Erwägungen gutgeheißen. Auch er stehe auf dem Standtpunkte, daß ein weitgehendstes Entgegenkommen in allen derartigen Fragen, wo geschäftliche Interessen im Spiele ständen, angebracht sei, werde man aber zu einer Entscheidung gedrängt, so hätte alle Konnivenz hinter rechtliche Bedenken zurückzutreten. Die Angelegenheit habe auf Grund gesetzlicher Bestimmungen ihrer Erledigung gefunden. Das Verbot sei schon wegen der aus einer Aufhebung sich ergebenden Konsequenzen für andere Geschäfte aufrecht zu erhalten. Es sei auch ganz besonders zu berücksichtigen, daß der Aufenthalt von Gästen vor den Hotels und Conditoreien Empfindungen bei der ärmeren Bevölkerung auslösen könnte, welche geeignet wären, die sozialen Gegensätze noch mehr in den Vodergrund zu stellen. Er bitte von einer Beschlußfassung Abstand zu nehmen. Stadtverordneter Wolff bleibt dabei, daß eine gewisse Härte in dem Verbot der Polizei liege und daß die Verfügung sehr wohl gemildert werden könne. Die sozialen Bedenken des Vorredners teile er nicht. Ein in diesem Sinne gestellter Antrag des Herrn Wolff wird abgelehnt, das Gesuch darauf dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

Hierauf wird die Uebernahme der Natural-Verpflegungsstation vom Kreise gegen eine jährliche Entschädigung von 360 Mk. beschlossen.

Der Erwerb einer Parzelle vom Militär-Fiskus zur Verbreiterung der Mellienstraße wird ebenfalls von den Stadtverordneten genehmigt. Es kommt ein Komplex von 540 qm in Betracht, dessen Preis 2160 Mark, d. h. 4 Mark pro qm, beträgt.

Zum Schluß der Sitzung wurde ein Antrag verhandelt, der eine Nachbewilligung von 600 Mk. für Straßenbesprengung verlangt. Die Versammlung ging über den Antrag hinaus und bewilligte zu diesem Zwecke die runde Summe von 1000 Mk.

An die bis hierher öffentlichen Verhandlungen schloß sich sofort eine geheime Sitzung an, in der über die Gewährung einer Remuneration beschlossen und über den Prozeß mit Neumann wegen Abfuhr berichtet werden sollte.

In ersterer Sache wurde der Beschluß gefaßt, dem Stadtbaumeister Leipolz für die während der Baurat-Vakanz geleisteten Mehrarbeiten aus dem ersparten Stellengehalt eine Vergütung von 300 Mk. zu gewähren. In der Prozeßsache Neumann ca. Thorn wird einem Vergleiche zugestimmt.

Der Schluß der Stadtverordneten-Sitzung erfolgte nach 5 Uhr.

— **Militärisches.** Zur Besichtigung des Ulanen-Regiments von Schmidt traf gestern Abend um 10 Uhr 10 Min. der kommandierende General des 17. Armeekorps Excellenz von Lentze mit dem Chef des Generalstabs, Herrn Oberstleutnant von Krosigk hier ein. Die Besichtigung des Regiments fand von 7 Uhr vormittags ab auf dem Lissomitzer Exerzierplatze statt. Zur Beiwohnung an der Besichtigung war auch der Kommandeur der 35. Division, Herr Generalleutnant Wallmüller und der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade, Herr Oberst von Werder, beide aus Graudenz, hierselbst eingetroffen. Heute Nachmittag um 2 Uhr erfolgte die Rückreise.

— **Personalien in der Garnison.** du Bois, Oberleutnant vom Fußartillerie-Regiment Nr. 5 als Führer des Arbeitskommandos des Schießplatzes zur Schießplatz-Verwaltung Thorn; Gruners, Major und Kommandeur des Landwehr-Bezirks Thorn zum Aushebungsgeschäft im Landwehr-Bezirk Thorn, Maltitz, Hauptmann und Adjutant der 70. Infanterie-Brigade zum Aushebungsgeschäft im Bezirke dieser Brigade kommandiert.

— **Personalien.** Die Herren Zahlmeister Pommer vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Reuter vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, Brock vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Rahn vom Fußart.-Regt. Nr. 15, sind zu Oberzahlmeistern ernannt worden. — Der Amtsrichter Treichel in Löbau ist zum Amtsgerichtsrat ernannt worden. Der Kaufmann Georg Stobbe in Elbing ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Elbing ernannt worden.

— **Ordensverleihung.** Dem Gen. der Kav. und Gen.-Inspekteur der Kav. Edlen v. der Planitz ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— **Herr Oberpräsident von Goßler,** der sich gegenwärtig in Bad Kissingen befindet, teilt in einem Privatbriefe mit, daß ihm mit seiner Gesundheit gut gehe, daß er bis Anfang Juli in Kissingen bleiben werde — und zwar bis zum 7. Juli — und daß er dann nach seinem gewöhnlichen Erholungsort Tarasp in der Schweiz übersiedeln werde. Herr von Goßler beabsichtigt noch manches Jahr in seinem Dienst zu bleiben.

— **Schwurgericht.** In der am Montag, den 2. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Engel beginnenden dritten diesjährigen Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen.

Am 2. Juli: Die Strafsachen gegen den Arbeiter Cornelius Dirks aus Graudenz wegen Raubes-Verteidiger, Rechtsanwalt, Cohn — und gegen die Witwe Julianne Dybowski aus Konczewitz wegen Kindesmordes — Verteidiger Rechtsanwalt Radt.

Am 3. Juli: Die Strafsachen gegen den Wagenführer Josef Halkowski aus Mocker wegen vorsätzlicher Gefährdung eines Eisenbahntransportes, — Verteidiger Justizrat Trommer — und gegen die unverehelichte Agnes Pokwicke aus Gajewo wegen Kindesmordes — Verteidiger Rechtsanwalt Warda.

Am 4. Juli: Die Strafsachen gegen den Arbeiter Friedrich Heise aus Holl. Grabia wegen Meineides — Verteidiger Rechtsanwalt Schlee — und gegen den Pferdehändler Leo Slowikowski aus Zaromin in Rußland, z. Zt. in Haft wegen schwerer Urkundenfälschung und Zolldefraudation, — Verteidiger Rechtsanwalt Warder.

Am 5. Juli: Die Strafsache gegen die Arbeiter Johann Szutkowski, Johann Grzywaszewski, Julius Gniffke und Michael Domagalski aus Culm wegen Landfriedensbruchs — Verteidiger Rechtsanwalt Radt.

Am 6. Juli: Die Strafsache gegen den Besitzer Josef Ziolkowski aus Nikolaiken und den Agenten Alexander Lewin aus Neumark wegen Meineides, bezw. Beihülfe dazu — Verteidiger Rechtsanwalt Neumann.

Als Geschworene sind nachträglich noch folgende Herren einberufen worden: Gutsbesitzer Max Feldt in Kowroß, Gutsverwalter Erich Weise in Schoenfließ, Rittergutsbesitzer Carl Ruperty in Grubno, Apotheker Richard Jacob in Thorn, Rittergutsbesitzer Fritz Brandes in Weidenhof, Gutsbesitzer Theodor Sentbeil in Vierhuben, Eisenbahnbetriebssekretär Rudolf Becker in Thorn, Färbereibesitzer Carl Schmidt in Neumark und Kaufmann Carl Walther in Thorn.

— **Vom Schießplatz.** Die Schießübung des Fußartillerie-Regiments Nr. 5 aus Posen ist beendet: Das Regiment ist heute früh um 5 Uhr 50 Min. mit der Eisenbahn von hier abgerückt. Das Fußartillerie-Regiment von Dieskau verbleibt noch bis zum 4. Julii hier, es wird erst an diesem Tage in seine Garnisonen Neiße und Glogau abrücken.

— **Revisoren.** Von der Handelskammer Thorn sind auf Ersuchen des Herrn Regierungspräsidenten die Herren Robert Goewe und Paul Engler zu Thorn als Revisoren der zu gründenden Aktiengesellschaft Kleinbahn Culmsee-Melno bestellt worden. Die Gründung findet am 28. d. Mts. auf dem Amtsgericht zu Culmsee statt.

— **Der Vorstand der westpreußischen Landwirtschaftskammer** tritt am 6. Juli zu einer Sitzung in Danzig zusammen. Am gleichen Tage hält der westpr. Raiffeisen-Verband eine Sitzung in Danzig ab.

— **Nadzielski-Stiftung.** Aus Anlaß des 50jährigen Amtsjubiläums des Lehrers Nadzielki haben ehemalige Schüler und Schülerinnen ihrer Liebe u. Dankbarkeit gegen den allverehrten Lehrer dadurch Ausdruck gegeben, daß sie ein Kapital unter dem Namen „Nadzielski Stiftung" aufgebracht haben, dessen Zinsen alljährlich an würdige und bedürftige Schülerinnen der höheren Mädchenschule verteilt worden. Das Stiftungskapital beträgt 1 363,49 Mk. und sind in diesem Jahre 47,25 M. an 2 Schülerinnen der höheren Mädchenschule in Gegenwart des Herrn Direktors Dr. Maydorn zur Verteilung gekommen.

— **Neustädtische evangelische Gemeinde.** Die vereinigten Gemeindeorgane der Neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde hielten gestern unter Vorsitz des Herrn Superintendentur-Verwesers Pfarrer Waubke eine Sitzung ab. Erster Gegenstand der Tagesordnung war die Rechnungslegung pro 1. April 1899/1900. Herr Rittweger referierte über die Rechnungen der Pfarrstellen- und der Kirchenkasse. Dem Rendanten wurde für beide Rechnungen Entlastung erteilt. Auf Anregung des Parochial-Verbands-Vorstandes erklärte sich die Versammlung dafür, daß die Gehälter der Küster in feste Bezüge umgewandelt werden sollen. Zu der in Vorbereitung befindlichen neuen Kirchhofs-, Beerdigungs- und Gebührenordnung, welcher für alle drei Gemeinden des Parochial-Verbandes einheitlich erlassen werden soll, hat das Konsistorium einige redaktionelle Anordnungen vorgeschlagen. Die Gemeindevertreter erklärten sich damit einverstanden. Der Vorstand des Parochial-Verbandes beabsichtigt, für die drei Kirchengemeinden eine einheitliche Stolgebührenordnung zu erlassen und hat dazu einen Entwurf vorgelegt, welchen die Vertreter im Prinzip zustimmen. Nur bei den einzelnen Sätzen sollen Abänderungsanträge gestellt werden.

— **Einen Gottesdienst für Taubstumme** wird Herr Pfarrer Jacobi am Sonntag den 1. Juli, nachm. 2 Uhr, wieder im Konfirmandensaale, Bäckerstraße 20 halten.

— **Besteuerung der Aerzte.** Wie die „Berliner Aerztekorrespondenz zuverlässig erfahren haben will, hat der Finanzminister sich bereit erklärt, für den Fall, daß die Aerztekammer eine prozentuale Besteuerung der Aerzte nach dem Einkommen beschließen sollte, dem Vorstande vertrauliche Auskunft über das Einkommen der Steuerpflichtigen zu geben. Es war das die Hauptschwierigkeit, die sich dem prozentualen Besteuerungsmodus entgegenstellte. Die „Freis. Ztg." bemerkt dazu: „Uns ist keine Bestimmung des Einkommensteuergesetzes bekannt, welche den Minister zu solchen Mitteilungen ermächtigt."

— **Der deutsche Gastwirtstag** hat einen Antrag gegen Konzessionserteilung an Kolonial- und Materialwarenhändler, ferner gegen den Wirtschaftsbetrieb der Bierverleger, wie der Privalvermieter in Kur- und Badeorten angenommen. Ferner stimmte der Gastwirtstag einem Antrag zu, eine Aenderung der Reichs-Gewerbeordnung dahin anzustreben, daß Wirtschaftskonzessionen nur an solche Pesonen erteilt werden, welche dieselben auch selbst ausüben: höchstens zwei Konzessionen dürften erteilt werden, deren eine durch besondere Vertretung ausgeübt werden müsse. Dagegen wurde einstimmig ein Antrag auf Einführung der Konzessiospflicht für den Handel mit Flaschenbier abgelehnt. Sogar für eine Plakatsteuer begeisterte sich der Gastwirtstag. Es soll, wie dies bereits in Sachsen üblich ist, für die in den Lokalen ausgehängten Geschäftsreklamen, Plakate 2c. eine bestimmte Steuer erhoben werden, deren Erträgnisse wohlthätigen Zwecken zugewendet werden sollen. In der Debatte wurde mitgeteilt, daß manche Gastwirtsvereine 1000 bis 1500 Mark Jahreseinnahme mit der Plakatsteuer erzielt haben.

— **Schwarze Pocken.** In den russischen Grenzkreisen Konin, Kolo und Wielun, namentlich aber in der Stadt Konin, herrschen die schwarzen Pocken in besorgnißerregendem Umfange. Die Minister des Innern und für Medizinalangelegenheiten weisen daher auf die Notwendigkeit hin, die für die Beschäftigung russisch-polnischer Sommerarbeiter erlassenen gesundheitspolizeilichen Bestimmungen ganz besonders streng bei der Annahme russischer Arbeiter aus den genannten Ortschaften zu beachten.

— **Viehmarkt.** Aufgetrieben waren 284 Ferkel und 16 magere Schweine; die Preise für magere Schweine betrugen 29—31 Mark für 50 Kilo lebend Gewicht.

— **Gefunden** ein rotseidenes Tuch Ziegelei-Park, eine Schürze im Polizeibriefkasten, ein schwarzer Damenkragen Brombergerstraße ein Fleischermesser Schuhmacherstraße, ein schwarzes Portomonnai mit Inhalt im Glacis, 2 braune Portomonnais, mit kleinem Geldbetrage, 3 schwarze Sonnenschirme, ein weißer Sonnenschirm, ein roter Kinderschirm, ein Damenregenschirm, ein Spazierstock, ein paar weiße Damenhandschuhe, eine Frühstückstrommel, eine Kinderfiebel, ein Packet enthaltend Kinderwäsche im Straßenbahnwagen, ein Milchsaugkorken und ein Damenhandschuh im Polizeibriefkasten.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 15 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,40 Meter.

Podgorz, 27. Juni. Die Liedertafel feiert am Sonntag, den 1. Juli, im Garten zu Schlüsselmühle ihr Sommerfest. — Die Freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend im Vereinslokale eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Es wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten, darunter auch die Beteiligung an der Jubelfeier in Culm, beraten und beschlossen. Nach Culm fahren 15 Mitglieder. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Kühnbaum, die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. — Der freiwilligen Feuerwehr hat die Versicherungs-Gesellschaft „National" und die Westpreußische Feuersozität je 30 Mk. als Prämie überwiesen.

Kleine Chronik.

* Berlin, 27. Juni. Der Berliner Goethebund hat in einer Eingabe an den Polizeipräsidenten die Schwierigieiten dargelegt, die den ausführenden Organen der Polizei aus der Aufgabe erwachsen, anstößige Bilder und Schriften aus den Schaufenstern der Buch- und Kunststätten zu entfernen, ohne das Empfinden des ästhetisch Gebildeten zu beunruhigen, und die Ernennung einer dauernden Sachverständigenkommission vorgeschlagen, die in zweifelhaften Fällen die Polizeiorgane in der Urteilsabgabe zu unterstützen hätte. Das Anerbieten ist vom Polizeipräsidenten angenommen und der Vorstand des Goethebundes aufgefordert worden, die vorgeschlagenen Herren namhaft zu machen.

* Heute fand für die Teilnehmer der Gutenberg-Feier eine Rheinfestfahrt statt. An derselben beteiligten sich 19 Schiffe, darunter vier mit den Gästen der Stadt. In Bingen wurden die mit den dort landenden Schiffen eingetroffenen Gäste von dem Bürgermeister begrüßt, worauf der Oberbürgermeister Dr. Gaßner antwortete. Auf der Rückfahrt wurde in Eltville Halt gemacht, wo die Teilnehmer an der Festfahrt von der Bevölkerung jubelnd begrüßt wurden. Dr. v. Oechelhäuser hielt eine Festrede. Um 10 Uhr Abends erfolgte die Rückreise nach Mainz. Den Schluß der Gutenberg-Feier bildete ein großes Feuerwerk und ein von etwa 15 000 Personen besuchtes Volksfest in der Stadthalle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Ein Wolf'sches Telegramm lautet: Der deutsche Geschwaderchef meldet aus Taku vom 26. Juni, die Gesandten seien beim Landungskorps eingetroffen.

Berlin, 28. Juni. Die „Hallesche Zeitung" erhält folgende Meldung aus Berlin: „Wie wir sicher erfahren, wird hier ernstlich der Gedanke der Bildung einer Kolonialarmee zum Schutze unserer überseeischen Interessen erörtert."

Wiesbaden, 27. Juni. Der „Rheinische Cour." meldet: Heute traten die Vorstände der preusischen Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des Grafen Schwerin-Löwitz zu einer Konferenz zusammen, an der insgesammt 50 Delegierte aus den Provinzen des preußischen Staates teilnahmen. Er wurde in der heutigen Sitzung Bericht erstattet über die Errichtung einer Zentral-Landwirtschaftskammer, über den Schutz des deutschen Rapsbaues und über die zukünftige Handelspolitik. In letzter Beziehung wurde beschlossen, den Landwirthschaftsminister zu ersuchen, derselbe möge mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß in den neuen deutschen Zolltarif ein höherer Zolltarif als bisher für Oelfrüchte aufgenommen werde. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ludwig Hennecke, beide in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28. Juni.	Fonds fest.	27. Juni
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	—	215,80
Oesterr. Banknoten	84,35	84,40
Preuß. Konsols 3 pCt.	87,00	86,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	95,30	95,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	96,20	95,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	85,10	86,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	95,30	95,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	83,25	—
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	92,40	92,30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	93,20	93,25
„ „ 4 pCt.	101,50	101,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,10	97,00
Türk. Anleihe C.	25,70	25,80
Italien. Rente 4 pCt.	94,30	94,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,80	79,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	179,70	179,50
Gr.-Berl. Staßenbahn-Aktien	215,25	213,75
Harpener Bergw.-Akt.	201,20	200,50
Laurahütte-Aktien	236,00	234,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	122,50	122,80
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Juli	161,25	161,25
„ September	164,75	164,75
„ Oktober	165,00	165,00
„ loco Newyork	$92^5/_8$	$91^1/_2$
Roggen: Juli	148,20	148,00
„ September	146,00	146,00
„ Oktober	145,75	145,75
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	50,10	50,00

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 27. Juni.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notierten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch und weiß 750 Gr. 154 Mark, inländ. rot 729 Gr. 145 M.

Roggen: inländ. grobkörnig 738 Gr. 144 M., transito grobkörnig 720 Gr. 109 M., transito feinkörnig 702—717 Gr. $102^1/_2$—103 M.

Wicken: transito 109 Mk.

Hafer: transito 88—96 M.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 27. Juni.

Weizen 140—152 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen gesunde Qualität 136—143 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz. — Gerste 120—129 Mark. — Braugerste nom. bis 135 M., feinste über Notiz. — Hafer 130—135 Mark. — Futtererbsen nominell ohne Preis. — Kocherbsen 140—150 Mark.

Braut-Seidenstoffe

in unerreichter Auswahl, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigsten Engros-Preisen meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

A. Kuleisa und Frau
geb. **Repp.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kentnis, daß die Preise für Coks aus der hiesigen städtischen Gasanstalt, wie folgt erhöht worden sind:

Für den Ortsbezirk:
für groben Coks v. 90 Pf. auf 1 M.
„ gebroch. „ „ 1 M. „ 1,10 „

Für außerhalb:
für groben Coks v. 1,10 M. auf 1,25 M. pro Centner.

Thorn, den 26. Juni 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 1. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 7. Juli 1900

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Thorn, den 25. Juni 1900.
Der Magistrat.
Steuer-Abtheilung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

ein guterhaltenes Fahrrad (Brennabor)

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Die zur **Th. Noetzel'schen Konkursmasse** gehörigen, z. Zt. uneinziehbaren ausstehenden Forderungen im Betrage von Mk. 162,60 werden

am 30. Juni
Vormittags 10 Uhr

in meinem Komptoir öffentlich verkauft.

Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Register für das Deutsche Reich.

Einzige Zeitschrift,

welche alle ins Handelsregister neu eingetragenen Firmen mit genauer und vollständiger Branchen- u. Wohnungsangabe sofort veröffentlicht.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der neue Absatzgebiete sucht!
Wirksamstes Insertionsorgan!

Erscheint monatlich 2 Mal.
Abonnementspreis Mk. 12 pro Jahr.
Probenummern gratis u. franco!

Verlag von
Adolf Schustermann,
Berlin O., Blumenstr. 80/81.

Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit: Guten, koschern, billigen

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co. und J. M. Wendisch Nachf.



Apotheker Schweitzer's
Hygienischer Schutz.

Kein D.R.G.Nr. 42469 **Gummi.**
Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/1 Sch. (12 Stück) 2 Mk.
2/1 „ 3,50 Mk., 3/1 5 „
1/2 „ 1,10 „
Porto 20 Pfg.
Auch in vielen Apotheken, Drogen- u. Friseurgeschäften erhältlich. — **Alle ähnlichen Präparate sind Nachahmung.**
S. Schweitzer, Berlin O.,
Holzmarktstr. 69/70.
Prospekte verschl. grat. u. frco.

Möbl. Zimmer,
auch mit Pension, von sofort zu vermiethen **Culmerstr. 28, II rechts.**



Des Kindes Bitte.

Bitte liebe Mama! kaufe doch keine von den scharfen beißenden Seifen, wasche mich doch auch mit **Doering's** milder

Eulen-Seife

wie sie die Großmama hat. Ich werde dann beim Waschen auch nicht mehr weinen. Auch der Herr Doctor hat es dir anbefohlen, weil meine Haut zu empfindlich sei. Alle Kinder, die ich kenne, werden mit Doering's **Eulen-Seife** gewaschen. Also bitte, liebe Mama, kaufe Doering's milde **Eulen-Seife.**

4—5000 Mark,
auf 80 Morgen Acker, zur ersten Stelle von sofort eventl. später zu cediren gesucht. Näheres Culmerstr. 22 im Restaurant.

Bringe mein Wiener Gebäck:
Tafel-, Kaffee- und Thee-Gebäck
in empfehlende Erinnerung.
Paul Seibicke, Baderstr. 22.
Frühstück sende auf Wunsch überall frei ins Haus.

Schreiber
von sof. gesucht, Meldezeit am Vormittage. **Der Amtsanwalt.**

Vom 29. Juni bis zum 31. Juli
ist mein Operationszimmer
geschlossen.
Clara Kühnast,
D. D. S.

Eine nachweislich gangbare
Gastwirthschaft
wird zum 1. Oktober zu **pachten** gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Zu erf. in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

Bäckerei,
Culmer Chaussee 44, ist zu verpachten.

Ein massives Gebäude
in bestem baulichen Zustande **(Mittelwohnungen)** ist für 50 000 M. bei ca. 15 000 M. Anzahlung in Thorn, Bromberger Vorstadt, preiswerth zu verkaufen.
Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter **Z. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Wohnung,
5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Eine Hof-Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. **S. Simon.**

Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern, Zubehör, Glasveranda und Gartenbenutzung, Badestuhl, zu vermiethen. Auch ist dort ein Geschäfts- oder Bureau-Zimmer zu verm. **J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.**

Kleine Wohnung, Zimmer, Kabinet, Küche wird von einer einzelnen Dame zum 1. Oktober **gesucht.** Gefl. Offerten unter „Wohnung" in der Geschäftsst. d. Ztg. abzugeben.

Eine Wohnung
zu vermiethen
Carl Schütze, Strobandstr. 15.

Die erste Etage
Brückenstrasse Nr 18 ist vom 1. October zu vermiethen.

Wilhelmstadt.
Gerstenstr. 3, Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer 2c., 280 M. **zu vermiethen**
August Glogau.

Freundl. Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu verm. Mellienstr. 84, 2 Treppen zu erfragen.
Brombergerstr. 86, Hoyer.

Die erste Etage,
Tuchmacherstr. 4, 4 Zimmer, Kabinet und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes.	No. 18 J. Borg	Gesetzlich geschützt unter Nr. 36 223 des Reichs-Patent-Amtes.

Den Herren Qualitätsrauchern empfehle ich meine anerkannt aus vorzüglichen aromatischen Tabaken hergestellte Cigarette

No. 18
J. Borg.

Meine Cigarette trägt den obigen Stempel in blauer Farbe. Cigaretten, welche als Stempel **nur die Nr. 18** oder unter der Nummer **einen andern Namen** tragen, sind **nicht mein Fabrikat.**

Die Cigarette ist in hiesigen und auswärtigen Cigarren-Geschäften erhältlich.

Cigarettenfabrik „Stambul"
J. Borg, Danzig.
Telephon Nr. 665. Telephon Nr. 665.



Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Danzig, Sandgrube 28a am Heumarkt.

Die einzige Ansichts-Postkarte,
welche Gewinn bringt, wird von der
Weimar-Lotterie
als Loos ausgegeben.
Nächste Ziehung am 5. Juli d. J.
7500 Gewinne i. W. v.
150,000 Mk.
Haupt-Gewinn 50,000 Mk. w.
Loose mit Ansichtspostkarte gültig für 2 Ziehungen **1 Mk.** 11 Loose = 10 Mk. 28 „ = 25 „
(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
zu beziehen durch den
Vorstand d. Ständigen Ausstellung in Weimar
sowie in **Thorn** bei:
Ernst Lambeck, Rathsbuchdruckerei.

Elektricitätswerke Thorn.
Elektrische
Beleuchtung. Kraftübertragung.
Ausführung von **elektr. Anlagen** jeder Art und jeden Umfanges.
Auskunft kostenlos.

Neue Westpreußische Mittheilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Theil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen. Unterhaltungsblatt. Praktischer Rathgeber.

Bestellungen
zum Preise von 1,80 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,20 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen die Zeile 12 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

Specialhaus für Seidenwaren
August Michels
Hoflieferant
I. Maj. der Königin-Mutter der Niederlande
BERLIN W. 8
41 Leipzigerstrasse 41
Braut-Seidenstoffe
in weiss, schwarz und farbig von Mk. 0,90–18,00.
Unübertroffene Auswahl.
Proben nach auswärts postfrei.

Ein altes Sopha
gute Polsterung, 2 Meter lang, wegen Platzmangel zu **verkaufen.** Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Zweite Etage
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 25.

Die I. Etage
nebst 4 Zimmern und Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen
Neuer Markt Nr. 26.

Freundliche Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen
Heiligegeiststr. 11. **Heinrich Netz.**

---

2 Zimmer,
Küche und Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Auch findet **ein Lehrling** Aufnahme. **Gärtnerei Hintze,** Philosophenweg.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten Mauerstraße 32, II.

Ein gut möbl. Zimmer
nebst Kabinet, 1 Treppe, mit u. ohne Burschengelaß, per 1. Juli zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Möbl. Zim. z. v. **Schillerstr. 12,** III r.

---

1 m. Zim. z. v. Coppernicusstr. 21, I r.

Möbl. Zim. zu verm. Schillerstr. 5, II.

Gutes Logis
zu haben Bäckerstraße 13, II.

---

2 möbl. Zim. f. b. z. v. Gerechtestr. 26.

Wohnungen zu vermiethen Bäckerstraße 16, 1 Tr.

Kl. möbl. Zimmer mit guter Pension sof. billig zu haben Tuchmacherstr. 4, I.

Eine Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstraße 30.

Liedertafel Podgorz.
Sonntag, den 1. Juli cr.
Vocal- und Instrumental-Concert
in Schlüsselmühle.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Schützenhaus.
Heute,
Donnerstag, den 28. und morgen Freitag, den 29. Juni cr.:
Grosses
Garten-Concert
von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Böhme.**
Anfang 8 Uhr.
Eintrittsgeld pro Person 25 Pf.
Für Mitglieder freier Eintritt.
Der Vorstand
der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Thorn.

Thalgarten.
Heute Freitag, den 29. Juni
ff. Krebssuppe
F. Klatt.
Das Essen findet bei guter Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saal statt.

Wohnungen.
Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

2—3 junge Leute finden Logis und Beköstigung **Paulinerstraße 2, I.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 149 der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 29. Juni 1900.

Kurierte Eifersucht.

Humoreske von Max Zwickert.

(Nachdruck verboten.)

Paul Steffens und Gertrud von Aldringen waren das glücklichste Menschenpaar auf Gottes Erdboden oder glaubten dies doch zu sein. Sie liebten einander zärtlich, waren seit einigen Wochen in aller Form miteinander verlobt und wollten, da absolut nichts im Wege stand, bereits zum Herbst — augenblicklich stand der Monat Juni im Kalender — Hochzeit machen. Indes ganz vollkommen ist ja nichts auf dieser Welt, und am Glückshimmel der beiden Liebenden stand denn doch auch ein kleines, dunkles, ärgerliches Wölkchen. Es war dies hervorgerufen durch Pauls ebenso leidenschaftliche wie unmotivierte Eifersucht. Im Anfang hatte Gertrud über diese kleine Schwäche ihres Verlobten gelächelt, ja sie hatte sich wohl gar dadurch geschmeichelt gefühlt, mußte ihr seine Eifersucht doch als ein Beweis seiner Liebe für sie erscheinen, mit der Zeit jedoch fingen Pauls Othello-Eigenschaften an, sie zu beunruhigen. Dabei wußte Gertrud nicht einmal, daß ihr sonst so verständiger Bräutigam sie förmlich überwachte, ihr oft heimlich nachschlich, wenn sie allein ausging.

Paul Steffens war in der Wahl seiner Eltern ungewöhnlich vorsichtig gewesen. Bei ihrem frühen Tode hinterließen sie ihm ein stattliches Rittergut und ein ansehnliches Landhaus vor dem Thor der Stadt, das der bescheidenen Villa, in deren oberem Stock Gertrud mit ihrer Mutter, der Frau verwittweten Regierungsrat von Aldringen, wohnte, gerade gegenüber lag. Das Gut war verpachtet, aber sobald der Pachtvertrag ablief, wollte Paul die Bewirtschaftung selber übernehmen, war er doch mit Passion Landwirt. Dazu kam freilich noch ein anderer Grund. Dort, auf dem Lande, so kalkulierte er, würde Gertrud weit weniger Gelegenheit haben, mit anderen jungen Männern in Berührung zu kommen, seine unglückselige Eifersucht erhielt also bei weitem weniger Nahrung. Besonders aber war die Geliebte dort auf Bergstadt, so hieß das ererbte Gut, vor der Begegnung mit einem Manne gesichert, gegen den Paul Steffens Empfindungen hegte, wie sie kaum der Mohr von Venedig gegen den Lieutenant Cassio in seinem schwarzen Busen verspürt haben mochte.

Im unteren Stockwerk der von Frau von Aldringen bewohnten Villa hauste Fräulein Aurelie Armfeldt, eine wohlhabende alte Jungfer, die auf der ganzen Welt keine Angehörigen weiter besaß als einen Neffen, dem sie die ganze Zärtlichkeit ihres altjüngferlichen Herzens zugewendet. Es hatte in ihrer Absicht gelegen, aus Gertrud, welche sie ebenfalls lieb gewonnen, und diesem Neffen, Bob Armfeld mit Namen, ein Paar zu machen. Pauls Werbung hatte der alten Dame einen dicken Strich durch ihre Rechnung gemacht, und unumwunden erklärte sie ihm auch, daß sie ihm „die Trudi“ gar nicht gönne. „Min Bob hätt' viel bäter för se paßt,“ bemerkte sie weniger höflich als offenherzig, dabei in ihr heimisches Platt verfallend. Paul Steffens faßte die Aeußerung Fräulein Aurelies anscheinend humoristisch auf und lachte darüber, aber innerlich wurmte sie ihn bitter, und von da ab war seine Eifersucht doppelt rege, ja er lebte sich allmählich gegen diesen Bob Armfeldt, einen strebsamen jungen Tuchfabrikanten, in einen förmlichen Haß hinein.

Ein prachtvoller Sommermorgen war's, Paul stand am Fenster seines Arbeitszimmers, hinter der Gardine verborgen, und lugte nach der Villa hinüber. Da — Gertrud war wieder bei Fraulein Aurelie unten, ihr blonder Kopf erschien einige Augenblicke in dem offenen Fenster; sie sah kurze Zeit nach dem Hause ihres Verlobten hinüber und wandte sich dann dem Papagei des alten Fräuleins zu, einem Exemplar von jener gelehrigen Sorte, die anscheinend mühelos ganze Sätze nachplappern lernt. Das junge Mädchen liebkoste den Vogel und steckte ihm ein Stück Biscuit zu. Paul konnte den Papagei nicht leiden, denn er war ein Geschenk Bob Armfeldts an seine Tante und war von dieser aus Scherz ebenfalls Bob getauft worden. Jetzt erschien die grauhaarige, aber noch rüstige Dame auf dem Plan, sprach etwas mit Gertrud und zog dann die rotseidenen Fenstervorhänge sorgfältig zu. Der Beobachter drüben vermochte daher nichts mehr zu erspähen und wollte soeben vom Fenster forttreten, nachdem er dieses geöffnet, als ein rascher elastischer Schritt zu ihm heraufklang. Eine böse Ahnung durchzuckte den allzeit Mißtrauischen, er beugte sich vorsichtig etwas hinaus und — wahrhaftig, da schritt der verhaßte junge Fabrikant quer über den Fahrweg auf die Villa zu und verschwand in der Hausthür. Wieder schlugen die Schlangen der Eifersucht dem armen Paul ihre Giftzähne ins Herz. Er verlor alle Besonnenheit, und aller Ueberlegung bar, stand ihm nur das eine vor Augen, daß seine Gertrud sich bei Fräulein Armfeldt befand und dort soeben deren ihm so widerwärtiger Neffe seinen Besuch machte. Sollte dies wirklich ein rein zufälliges Zusammentreffen sein? Konnte die alte Jungfer dort drüben nicht den Versuch machen, ihm die Geliebte zu entfremden und deren Herz noch jetzt, nachträglich, dem Musterknaben Bob zuzuwenden, für den sie in ihren Gedanken Gertrud ja vordem schon bestimmt hatte? In wilder Hast stürmte der Bedauernswerte die Treppe hinunter und auf die Villa gegenüber zu. Als das Gitterpförtchen hinter ihm klirrend ins Schloß fiel und er in dem schmalen Vorgarten stand, kam er indes doch einigermaßen zur Besinnung. Was wollte er denn eigentlich? In die Wohnung des alten Fräuleins eindringen, mit welchem Recht denn? Den jungen Fabrikanten zur Rede stellen, ja worüber denn eingentlich? Er hatte keinerlei Beweise in Hände; nur vage Verdachtsmomente quälten ihn. So schritt er denn, von den widerstreitendsten Empfindungen beseelt, der Laube von wildem Wein zu, die fast dicht unter den Fenstern mit den rotseidenen Gardinen lag. Noch standen erstere ja offen und ein leiser Windhauch koste mit den Vorhängen, so daß der leichte Stoff sich segelartig nach außen aufblähte. Der Dämon regte sich wieder in Pauls Brust. Wären die beiden, Gertrud und Bob, in diesem Zimmer, so würde er wahrscheinlich hören können, was sie sprachen. Unwillkürlich trat er infolge dieser Erwägung behutsamer auf. Sacht nahm er in der Laube Platz und lauschte gespannt. Da, was war das? Vernahm er nicht Stimme? Es klang undeutlich und gedämpft wie leidenschaftliches Flüstern, aber jetzt tönte es lauter, deutlich konnte er die einzelnen Worte unterscheiden. Ha, die Treuvergessene, Wortbrüchige! Und dieser Schurke, dieser Armfeldt! „Meine Gertrud,“ hörte er, „mein holdes Lieb, mein Ein und Alles. O, Du Juwel! Daß die Stimme etwas eigentümlich klang, als litte der feurige Liebhaber an einem Stockschnupfen, entging dem Aufgeregten völlig. Er beugte sich weit vor, die Hände aufs Herz gepreßt; die Augen quollen ihm aus dem Kopf. Er wollte durchaus hören, was sie antwortete, doch nur unverständliche Laute drangen an sein Ohr, oder da — ein anderer Ton, der seinen Herzschlag stocken ließ, unverkennbar das Geräusch von Küssen. Gewiß küßte er ihr die Hände, diese kleinen weißen Hände, die sie ihm entgegenstreckte, ganz so wie sie es sonst bei ihm that. Er hörte drinnen eine Thür gehen und Fräulein Aurelies Stimme, die halb erschrocken halb vorwufsvoll „Bob, aber Bob, Du Nichtsnutz“ rief. Natürlich, der alten Jungfer waren die Ereignisse über den Kopf gewachsen, daher jetzt ihr Erschrecken, wo sie das Paar offenbar überrascht hatte, so kalkulierte der Lauscher und ballte ingrimmig die Fäuste, als Fräulein Armfeldt in Person am Fenster erschien, die rotseidenen Gardinen zurückzog und ersteres schloß Gleich darauf aber öffnete sich auch die Verandathür neben dem Fenster und im Rahmen derselben tauchte der angebliche Nebenbuhler in Person auf, behutsam den Papagei der Tante in seinem Käfig tragend. Der gefiederte Liebling der alten Dame wurde von ihm sorgsam unter einen Oleanderbaum placiert, dann atmete Bob Armfeldt mit vergnügtem Lächeln die würzige Morgenluft ein. Ein paar Minuten später trat auch die Tante zu ihm, legte die Hände auf seine Schultern und fragte eindringlich: „Und Du bist jetzt glücklich, mein Jung'?“ „Ich könnte die ganze Welt umarmen,“ lautete die Antwort, die dem Eifersüchtigen hinter seinem Schirm von wildem Weinlaub ins Herz schnitt. „Jo, jo,“ erwiderte die Tante, se is ock 'ne söte Deern, ick kenn' se jo, un schon lange, und der annere möt sick eben den Muud wischen und sick tröften.“ „Es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, Tante Aurelie,“ antwortete Bob lachend und zog jene mit sich zurück ins Zimmer.

Paul Steffens blieb regungslos in der Laube sitzen, die Gedanken kreisten wild und wirr in seinem Kopf. Als der verhaßte Rivale nach einer Weile das Haus verließ, wollte er unwillkürlich aufspringen und ihm an die Kehle fahren, aber kraftlos und wie gelähmt sank er alsbald zurück, beide Hände vor das Gesicht schlagend.

Wie lange er so gesessen, wußte er selbst nicht. Auf die wilde Erregung von vorhin war die Reaktion gefolgt, eine müde Resignation hatte sich seiner bemächtigt. Der Papagei pfiff vergnügt das „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da“ vor sich hin; wie aus weiter Ferne schlugen die Töne a n Pauls Ohr. Da brachen dieselben plötzlich ab, der Kies der Gartenwege knirschte unter einen leichten Schriitt. Mechanisch blickte er auf, ein helles Kleid schimmerte durch die Büsche, und plötzlich stand Gertrud am Eingang der Laube. Sie sah traumhaft schön aus in der Umrahmung des wilden Weinlaubs, während die Sonnenstrahlen, die sich von oben her durch das Blättergewirr hindurchstrahlen, glitzernde Reflexe auf ihr goldblondes Haar streuten. Dieses holdselige Wesen war sein gewesen, und er hatte es verloren! Laut auf stöhnte er aus tiefster Brust und rief dann bitter klagend: „Gertrud, Gertrud, warum nur hast Du mir das gethan?“ Sie sah ihn verständnislos an: „Ich weiß nicht, was Du meinst, Paul. Was ist denn geschehen?“ Sie blickte in sein blasses Gesicht, das in dem grünen Dämmerschatten der Laube noch bleicher erschien. Er aber glaubte, sie wolle ihre Schuld leugnen, und der Zorn wallte neuerdings in ihm auf. Just wollte er mit voller Wucht losgehen: „O, Du Treulose, Pflichtvergessene ...“, da schlug ein gellendes Lachen von der Veranda her an sein Ohr, so daß er erschrocken zusammenfuhr. Es war Bob, der Papagei Fräulein Armfeldts, und bevor noch Paul Steffens von neuen beginnen konnte, klang es abermals herüber: „Mein holdes Lieb, meine Gertrud, mein Ein und Alles, Juwel, Kleinod, Herzenskönigin!“ Paul sprang empor; das war derselbe Tonfall, die gleiche verschleierte und schnarrende Stimme wie das erstemal; er griff sich bestürzt, fassungslos an die Stirn. Du lieber Himmel, der Papagei also war es gewesen, den er vorhin gehört hatte!

Gertruds Verlobter fühlte sich von den widerstreitendsten Empfindungen bewegt. Scham und Aerger malten sich in seinen Zügen. Ja, Paul Steffens schämte sich vor sich selber. Wie hatte seine thörichte Eifersucht ihn nur so maßlos verblenden können, daß er daß Geplapper des Papageis für eine Liebeserklärung Bob Armfeldts hatte halten können? Anderseits wieder quoll es so fröhlich in ihm empor, fühlte er sich so glücklich, daß er sich getäuscht und alles was er in den letzten Stunden erlebt und erlitten, auf Einbildung beruhte. Allerdings war aber da noch allerlei unaufgeklärt, z. B. die verfänglichen Aeußerungen des alten Fräuleins und ihres Neffen auf der Veranda, und Paul Steffens zog, einer Eingebung seines guten Genius folgend, die Geliebte unter zärtlichen Worten neben sich auf die Bank nieder und berichtete ihr rückhaltslos seine ganze Thorheit, indem er hoch und teuer für die Zukunft Besserung gelobte. Gertrud wollte erst ernstlich zürnen, aber der Humor der Geschichte überwältigte sie und sie brach wider Willen in ein munteres Lachen aus. Erst als ihr reuiger Verlobter sie mit innigen Liebensworten beschwor, ihm zu verzeihen und für die Zukunft Besserung gelobte, da ließ sie dem Sünder Absolution angedeihen, und ein Kuß besiegelte die geschlossene Versöhnung: Dann berichtete Gertrud, daß sie vorhin nur wenige Minuten bei Fräulein Aurelie gewesen, um einen Auftrag ihrer Mutter auszurichten; Herr Bob Armfeldt habe sie gar nicht gesprochen, wohl aber sei, nachdem derselbe das Haus verlassen, das Fräulein oben erschienen, um ihr freudestrahlend die Verlobung ihres Neffen mit einer reichen jungen Erbin zu verkünden. Hierdurch würden ja nun wohl, fügte Gertrud hinzu, die Aeußerungen, die Paul auf der Veranda gehört, genügend erklärt. Der vorwurfsvolle Ruf „Bob, o Du Nichtsnutz“ aber habe nicht dem Neffen, sondern dem Papagei gegolten, welcher eine Attacke auf den neuen Sonntagshut des Fräuleins unternommen. Im übrigen habe sie, Gertrud, ihren Bräutigam, wenn sie beide hier zusammen in der Laube gesessen, oft genug gewarut, in zärtlichen Momenten allzu laut und stürmisch zu sein, da andere Leute ihn hören könnten. Jetzt habe er den Schaden; denn was der Papagei da gerufen, seien Pauls eigene Liebesbeteuerungen gewesen, die der Vogel der ja bei schönem Wetter immer draußen auf der Veranda stehe, natürlich jedesmal gehört hätte.

So war denn das Mißverständnis, das dem armen Paul so furchtbare Eifersuchtsqualen verursacht, nach allen Seiten hin aufgeklärt. Dieser aber vergaß die erhaltene Lektion sobald nicht wieder: er bekämpfte seine thörichte Leidenschaft fortan mit aller Energie, und zeigte er gelegentlich dennoch Neigung, in den alten Fehler zurückzufallen, so brauchte Gertrud ihn nur zu erinnern. „Denke an Fräulein Armfeldts Papagei!“ und die schlimme Anwandlung ging rasch und unschädlich vorüber.

Kleine Chronik.

* Ein lustiger Krieg um den Zylinderhut ist an der Hamburger Börse ausgebrochen. Am vorigen Sonntag erschien im Sprechsaal des „Hamb. Korresp.“ folgende Zuschrift:

Gute alte Sitten! Bedauerlicherweise sieht man seit einiger Zeit namentlich jüngere Herren an der Börse erscheinen, die es nicht für nötig halten, der alten Hamburgischen Sitte getreu, dort einen hohen schwarzen Hut zu tragen. Mit Genugthuung erinnere ich mich, wie vor mehreren Jahren ein Hamburgischer Großkaufmann seinen Kommis von der Börse wies, weil er mit einem Strohhut dorthin gekommen war. Hoffen wir, daß dieser Hinweis genügt. Cato.

Nach diesem catonischen Entrüstungsschrei regnet es in den Spalten des bedauernswerten Hamburger Blattes Eingesandt auf Eingesandt, deren Verfasser in allen Tonarten das mit einem Schlage aktuell gewordene Thema variierten. Da erscheint ein anderer pseudonymer Gesetzgeber, der sich „Lykurg“ unterzeichnet, mit folgendem Speech: „Wie nötig, wie angebracht Catos Mahnung ist, zeigen die vielen Erwiderungen im gestrigen Morgenblatte, die in sträflicher Selbstsucht sich gegen den leichten, aber würdigen Zwang des Zylindertragens an der Börse sträuben. Mögen einige angesehene, von der Last ihrer Jahre gebeugte Greise in Panamahüten zur Börse kommen, sie werden auch in solchen eine Zierde und ein Hort der Kaufmannschaft bleiben. Berechtigt das aber junge, eitle Leute, in irgend einem fancy dress zur Börse zu kommen? Was sieht man heutzutage dort für Kleidungen! Graue Röcke, grüne oder lila Hemden schreiend bunte Kravatten und dazu Strohhüte! Wollte man nun vom Standpunkte des guten Geschmackes diese Frage lösen, Unendliches ließe sich sagen! Gewiß, zum hohen schwarzen Hut gehört ein Gehrock. England zeigt uns auch hier wieder den Weg, den wir zu beschreiten haben. Bitter not thut unserer Jugend eine strenge Zucht, und nur zu wünschenswert ist es, daß mit den leichtsinnig bunten Gewändern und Hüten auch die leichtsinnigen Gedanken verschwinden, die mit ihrem leichtsinnigen Gespött nicht mal vor dem grauen Zylinder Halt machen. Alle Wohlgesinnten mögen aber ihre Stimme erheben und mit ernstem Mahnen die Arbeit des trefflichen Cato unterstützen.“

Eine gröbere Tonart schlägt ein anderer Einsender an: „Aber ich fürchte fast, oder vielmehr ich bin gewiß, daß ich tauben Ohren predige, denn eher kann man einem stocktauben Papua über die Schönheiten von Goethes Faust Vortrag halten und ist sicherer von ihm verstanden zu werden, als wenn man solchen Europäern, die die gute Sitte nur vom Hörensagen kennen, klar zu machen versucht, daß gute Formen nicht nur wohlthuend berühren, sondern sogar eine Notwendigkeit für den zivilisierten Menschen bedeuten, der einem Kulturvolk angehört.“ Dann kommen noch ein paar alte Griechen, darunter ein „Sokrates Zylinderfrei“, der folgenden bissigen Kompromißvorschlag macht: „Diejenigen Börsenbesucher, die sich in ihrer ganzen Geschäftsführung und auch sonst nicht das Mindeste vorzuwerfen haben, gehen in der erwähnten äußeren würdevollen Bekleidung an den Sammelplatz des geschäftlichen Verkehrs, während alle übrigen — es soll nämlich, wie mir gelegentlich mal Jemand erzählte, an allen Börsen und in allen Berufsarten auch solche Leute geben, deren Handlungsweise nicht über allem Zweifel erhaben ist — sich dementsprechend zu kleiden haben. Passende Modelle hierfür dürften ja leicht zu finden sein.“ Trotz aller Vorschläge von Cato, Lykurg u. Cie. tobt der Kampf um die Angströhre weiter — die Börsianer scheinen, wie die „Nat. Ztg.“ treffend bemerkt, wirklich ein recht sorgenfreies Geschäft zu haben.

Humoristisches.

* Ein Schwerenöter. Leutnant (zu einem Backfisch, der sich selbstgefällig im Spiegel betrachtet): „Gnädiges Fräulein scheinen ganz denselben Geschmack zu haben wie Ich!“

(„Fl. Bl.“)

* Der kleine Nationalökonom. Lehrer: „Wenn die Ausgaben die Einnahmen überschreiten, wie nennt man das?“ — Peperl: „Eine Sauwirtschaft, Herr Lehrer!“

* Au! Warum kann die Nase eines Menschen nicht länger als $11^3/_4$ Zoll sein? — Wenn sie nämlich zwölf Zoll lang wäre, wäre es keine Nase mehr, sondern — ein Fuß!

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Theil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ludwig Hennecke, beide in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserm Krankenhause ist die Stelle eines **Krankenwärters** zum 1. k. Mts. zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei dem Vorsteher des Krankenhauses, Herrn Rentier **Hirschberger, Mittags 12 Uhr** im Krankenhause persönlich anzubringen.

Geeignete Militäranwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 26. Juni 1900.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des **Petroleums zur Straßenbeleuchtung pro 1900/1901** soll im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer der städtischen Gasanstalt aus.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift zu versehende Angebote sind bis

Dienstag, den 3. Juli cr.,
Vormittags 12 Uhr

im Geschäftszimmer der Gasanstalt einzureichen.

Thorn, den 25. Juni 1900.

Der Magistrat.

Konkurs A. Smolinski.

Die Herren- und Knaben-Anzüge

werden billigst ausverkauft, die **Stoffbestände aufgearbeitet, Maaßbestellungen** entgegengenommen.

Seglerstraße 28.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Schuhwaaren-Lager

verkaufe wegen **Aufgabe des Geschäfts** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Auch will ich dasselbe **im Ganzen nebst Haus** verkaufen.

A. Wunsch.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.
Große Auswahl in Fächern.
Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

C. L. Flemming

Globenstein
Post Rittersgrün Sachsen
Holzwaaren-Fabrik
Radkämme
Hölzerne Riemenscheiben



Wagen bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisen-Achsen gut beschlagen.

Haus- u. Küchengeräte, Hobelbänke, Rosenstäbe.

Sportwagen.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,

Einsatzbauer,
Muster-Packete
9 Stück sortirt für Kanarienzüchter Mk. 6 frk.

Gesangskasten. Eierquetscher.
Nr. 648.

Wilhelmsstadt,

Gerstenstraße 3, freundl. Wohnung, parterre, 3 Zimmer nebst allem Nebengelaß und Badegelegenheit, per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei **August Glogau**, Wilhelmsplatz 6.



Laden

in lebhafter Gegend billig zu verm.
W. Orcholski, Friseur.
Hotel Drei Kronen.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei
E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten.	Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch	533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschners Lexikon des deutschen Rechts

Ingeniös eingerichtetes **Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung.** Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten **sofort** und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. **Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.**

I. Bromberger Pferde-Lotterie.

Genehmigt für den ganzen Umfang des Preuss. Staates-

Ziehung am 4. Juli in Bromberg.

1. Hauptgewinn: Eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden bespannt i. W. v. **10 000** M.
2. Hauptgewinn: Eine Equipage mit 2 Pferden bespannt i. W. v. **5000** M.

ferner **1** Jagdwagen mit 2 Pferden, **1** gesatteltes und gezäumtes Pferd, **15** edle Reit- und Wagenpferde, **25** elegante Damen- und Herren-Fahrräder, **200** Reit- und Fahrutensilien, Reiseeffecten, Uhren und Silbersachen, **1776** silberne Esslöffel, Galanteriewaaren u. s. w. Zusammen **2020** Gewinne im Werthe von **48380** Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark

Nur 120 000 Loose. (Porto und Liste 30 Pf. extra) Nur 120 000 Loose.

empfehlen die Geschäftsstelle der **Thorner Presse, E. Lambeck, Oskar Drawert, A. Matthesius, Käthe Siewerth, W. Plonski** in **Siemon** sowie alle mit Plakaten versehene Verkaufsstellen. In grösseren Posten sind Loose zu beziehen von dem Generaldebit

Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Alber's Brustcaramellen

Bonbon- und Confitüren-Fabrik.
Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,
empfiehlt:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen

Die Weltkarte ist wieder vorräthig!

Es ist uns gelungen, von einem auf dem Gebiete der Kartographie hervorragenden Institute **eine nach dem neuesten Material bearbeitete, vorzügliche**

Karte der ganzen Welt

durch günstigen Abschluß zu erwerben. Bei Herstellung der Karte ist besonderer Werth auf deren Uebersichtlichkeit und Genauigkeit gelegt und nicht nur Europa, sondern jeder Erdtheil mit größter Sorgfalt ausgeführt worden, ebenso sind die letzten kolonialen Erwerbungen Deutschlands (Karolineninseln 2c.), sowie die von Amerika annectirten Philippinen 2c., ihrer jetzigen Zugehörigkeit entsprechend, berücksichtigt die Karte enthält außerdem noch die Angabe der Dampferlinien und Kabel der verschiedenen Länder.

Bei den heute alle Kreise interessirenden weltpolitischen Ereignissen, ist es ein unabweisbares Bedürfniß jedes Zeitungslesers, eine solche, über alles Auskunft gebende Weltkarte zu besitzen; wir hoffen daher mit der Herausgabe dieses vorzüglichen Kartenwerkes unsern verehrlichen Lesern einen wirklichen Dienst zu erweisen.

Die Weltkarte ist 1 1/4 m breit, 85 cm hoch, in 8 äußerst effectvollen Farben hergestellt, mit Stäben und Oesen versehen, also fix und fertig zum Aufhängen, und bietet neben dem praktischen Zweck auch einen schönen Comptoir- und Zimmerschmuck.

In dem Bestreben, jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich diese Weltkarte anschaffen zu können, haben wir uns entschlossen, dieselbe unsern bisherigen, sowie neu hinzutretenden Abonnenten, gegen die geringe Vergütigung

von nur 1 Mark

abzugeben. Für **auswärts** sind innerhalb der I. Zone 35 Pfg., von der II. Zone ab 60 Pfg. für Porto und Verpackung extra beizufügen.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus. **Bestellungen auf die Wandkarte** werden möglichst bald gegen obigen Betrag erbeten.

Die vorerwähnte Vergütigung gewähren wir nur unsern Abonnenten. Nichtabonnenten können indeß die Weltkarte zum Preise von 6 Mark von uns beziehen.

Geschäftsstelle d. Thorn. Ostdeutschen Zeitung.

Wasserheil- und Terrain-Curanstalt Biesnitzhofen

bei Görlitz in Schlesien.

Im herrlichen Thale gelegen, am Fuße der Landeskrone, Elektrische Bahnverbindung mit Görlitz. Die Anstalt untersteht dem dirigirenden Arzt Herrn **Dr. Benno**, hat 50 vorzüglich eingerichtete Wohnzimmer, größere Gesellschaftsräume, Spiel- und Billardzimmer, Lawn-Tennis-Platz, herrlichen Park, gesunde, staubfreie, ruhige Lage, der Neuzeit entsprechende Badeeinrichtungen, — Sommer-, Luft-, elektrische — Kohlensäure Bäder, Wandelgänge, Colinaden, Wasserkuren, Einrichtung für Güsse aller Art. Prospekte frei durch

die Verwaltung.

Couverts

mit Firmen- und Adressen-Druck
liefert
schnell, sauber und billig
die
Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung
Brückenstraße 34, I. Etage.

Uebungsapparat zum Erlernen des Radfahrens im Zimmer.



Fahrrad-Handlung

von

Walter Brust,

Thorn,
Ecke Friedrichstraße, Albrechtstraße Nr. 6, Haltestelle der Straßenbahn.

Allein-Vertreter
für
Wanderer-. Bismarck-. Fahrräder.

Eigene Reparaturwerkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen.

Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,
Kneiphöfsche Langgasse 23/24.
(Telephon 743.)



Rath
in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.



Victoria

Hochelegante neue Modelle
in musterhafter Ausführung
bei vortheilhaften Preisnotirungen.

Alleinverkauf für Thorn:
Ewald Peting Thorn.

Kaffee-Jmport und Gross-Rösterei
Klipp & Burghardt, Bremen.
Beste und **billigste** Bezugsquelle für Grossisten und Wiederverkäufer.
Wo noch nicht vertreten, Agenten gesucht.

Hausfrauen!

Aechten verwendet nur als **besten B**randt- und **billigsten C**affee, **Caffe-Zusatz** u. **Caffee-Ersatz.**

Niederlagen bei Herren:
Hugo Eromin,
C. A. Gukich,
Robert Liebchen,
Mendel & Pommer,
Carl Sakriss.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide à 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garant. unschädlich.

Anders & Co.,
Breitestr. 46 und Altstädt. Markt.

Feinste
Tafel-Butter
der **Molkerei Leibitsch** täglich frisch bei
Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Feinsten diesjährigen
Schleuderblüthenhonig
empfiehlt **Carl Sakriss,**
Schuhmacherstraße 26.



Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel u. weinfarbig 1 Mk, à l'estragon 1 Mk 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**

In **Thorn** ächt zu haben bei

Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

Bocage,
hochfeine Oelsardinen, a Büchse 40 Pf., 5 Büchsen 1,90, 10 Büchsen 3,70 Mk., mit Schlüssel 3 Pf. theurer. Andere Marken billigst bei
Ad. Kuss, Schuhmacherstraße 24.

Mk. 16000
gesucht auf ein städtisches Grundstück in bester Lage. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung.

2800 Mark
auf sehr sich. Hypothek gesucht. Offerten unter **W.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Verkäuferin,

branchekundig und bestens empfohlen, **sucht**
Julius Buchmann, Thorn,
Brückenstraße Nr. 34,
Dampf-Chocoladen- und Confituren-Fabrik.

Gebr. Nähmaschine
zu verkaufen.
Bonbonfabrik Neustädt. Markt 24.

Ein- und Verkauf
von alten und neuen Möbeln.
Radzanowski, Bachestr. 16.

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14, I.**

Ein Laden

zu vermieten von sof. oder 1./10. 1900.
J. Murzynski.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, 1 Kabinet, Küche u. Zubehör zu vermiethen
J. Murzynski, Gerechtestr. 16

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.
Bachestr. 9 part.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.